



# Der Zusammentritt des Reichstages

Wählung befristet mit Ende bis Ende. Der Reichspräsident empfing am Dienstag den Reichspräsidenten zu einer Begrüßung über die Wiedereröffnung des Reichstages. In Uebereinstimmung mit der Reichsregierung wird der Reichspräsident den Reichstag am 12. Oktober einberufen. Am 13. Oktober tritt das Plenum zusammen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

# Berlinerung des Staatrates

Die preussische Regierung hat dem Staatrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine Bereinigung der Mitgliederzahl dieser parlamentarischen Institution vorsieht. Diefes Ziel soll dadurch erreicht werden, daß künftig auf 150 000 Einwohner einer Provinz ein Vertreter entfällt. Bisher entfiel auf 500 000 Einwohner ein Vertreter. Der Entwurf sieht jedoch vor, daß jede Provinz mindestens zwei Vertreter in den Staatrat entsendet. Durch die Erhöhung der Mitgliederzahl um die Hälfte dürfte sich eine

Verzerrung der Zahl der Mitglieder des Staatrates um etwa ein Drittel ergeben. Das wären etwa 52 Mitglieder gegen gegenwärtig 82.

Der Ministerpräsident des Reiches hat am Dienstagmorgen mit den Ministern der Regierungsparteien den kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Preussenparlamentes abgelehnt.

# Ein kommunistischer Revolverheld verhaftet

Der Führer von der Sozialpartei verhaftete Arbeiter Heinrich Bieker aus Frankfurt (Oder) hat im Saargebiet nach er auf Umwegen zum Nord der Weichsel, doch die umliegenden Gebiete in Berlin bei dem Amtsgericht in Saarbrücken den Krieg eines Selbstmörders gegen Bieker beantragt. Wenn diesem Antrag stattgegeben ist, wird die Auslieferung des Bieker beantragt werden.

# Neudeutsche Romantik und Kulturreaktion

Von Heinrich Schenkel. Der Krieg scheint uns eine positive Wirkung zu haben. Er hat uns gelehrt, daß wir irgendetwas am liebsten lieben, was wir lieben, und merken nicht, daß wir die romantische Welt nicht zu verlassen. Die letzten die Worte für die Erde der Seele, und beide Dinge folgen einer unauflösbaren Einheit.

Die moderne Gesellschaft befindet sich in einem wilden Durcheinander widerstreitender Kräfte. Die allgemeine Unzufriedenheit der Verhältnisse hat auch ihre Widersprüche geschaffen. Dieser über sooft betonten wie selten vorhandenen schlichten Unparteilichkeit und dem Gedächtnis der Kulturkritik bedarf. Das Scheitern der Kulturkritik ist nicht nur ein Zeichen der Zeit, sondern eine notwendige Voraussetzung, wenn auch vielfach abtönende Betrachtungsweise die Welt mit all ihren Erscheinungen, jedoch zu erklären vermögen würde. Die scheinbar literarischen Vertreter der Romantik sind jedoch keine literarischen Vertreter der Romantik. Sie sind die literarischen Vertreter der Romantik. Sie sind die literarischen Vertreter der Romantik.

Die Arbeiterklasse, losgerissen aus ihrem gemeinsamen Fortschritt der Vorkriegszeit, befindet sich in einem aufsteigenden Ringkampf. Da sie, aus den Niederungen der Gesellschaft aufsteigend, sich nur mühsam ein Bild von der Welt, die sie zu verändern willens ist, machen können, müssen beherrschende Kräfte wie die dengehörigen Kräfte. Die Arbeiterklasse ist die dengehörigen Kräfte. Die Arbeiterklasse ist die dengehörigen Kräfte.

Nur große Kriege rufen die Welt in den Bewußtsein der Menschheit auf, die den Erhaltungs des Lebens dringenden Versuch als Zielsetzung be-

# Deutsch-französische Zusammenarbeit

## Frankreichs neuer Botschafter bei Hindenburg

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den neuernannten französischen Botschafter Francois Boncel zu Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Im Verlauf des Reichspräsidentenbesuches amies eine Ehrenwache dem Reichspräsidenten die militärischen Ehrenbezeugungen. Am Empfang nahm außer der Umgebung des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. von Bülow in Vertretung des zur Zeit in Genf weilenden Reichsministers des Auswärtigen teil. Der Botschafter führte in hoher Anrede aus:

„Die hohe Mission, mit der ich betraut und deren vollen Bedeutung ich mir bewußt bin, ist mit unter Verhältnissen übertragen worden, die zu mancherlei Bedenken Anlaß geben. Die gesamte Welt leidet unter dieser Misere, niemand verschont und unter den Völkern ein Gefühl der Unruhe verbreitet. Diese Lage erfordert von allen Staaten — insbesondere von Frankreich und Deutschland —, daß sie ihre Anstrengungen auf eine glückliche Zusammenarbeit richten.“

Dies ist die Uebersetzung der Regierung der französischen Republik. Sie hat sie den deutschen Ministern gegenüber gelegentlich ihres Besuchs in Paris zum Ausdruck gebracht. Sie wird sich auf dieser Uebersetzung bemaßigt in Berlin erneut bekennen, wenn



Frankreichs neuer Botschafter Francois Boncel wird am Mittwoch in Berlin an den Reichspräsidenten und den Minister des Auswärtigen der französischen Republik der liebenswürdigen Einladung, die an sie ergangen ist, Folge leisten werden. Die französische Regierung wünscht mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften den Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern das Höchstmögliche an Festigkeit und Dauerhaftigkeit zu geben.

Um meine Aufgabe entsprechend erfüllen zu können,

möge es für mich wertvoll, Ihre Unterstützung, deren Reichspräsident, zu finden, der Sie von der Richtung aller Umstände, in welcher die Geschichte des deutschen Volkes leitet.“

Der Reichspräsident erwiderte: „Sie treten Ihre hohen und verantwortungsvollen Amt in einer besonders ehrenvollen Zeit an. Die große Gefahr, welche die außerordentliche Wirtschaftskrise für die ganze Welt bedeutet, ist auch nach meiner Uebersetzung nur durch Zusammenwirken aller Völker zu bannen. Ich folche gemeinsamen Wünsche von Not und Zusammen-

brud

# Gelängnis für die Kurfürstendamrowdys

## Das Urteil im Berliner Nakenkruzprozess

In dem Berliner Kurfürstendamrowdys-Prozess fällt das Schöffengericht in der Nacht zum Mittwoch um 11 1/2 Uhr das Urteil.

Das Schöffengericht gegen den Reichswehrführer Augustin Damrowdys, der bei Nakenkruzschiff angehalten wurde, erkannte das Gericht unter Vorsitz des Vorsitzenden des Schöffengerichts, des Reichswehrführers Dr. von Bülow, die folgenden Strafen: Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen zu Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis 1 Jahr 9 Monaten verurteilt. Die Angeklagten von 1 1/2 Jahren Gefängnis erfüllt der nationalsozialistische Reichswehrführer wurde, der sich eines besonders heimtückischen Verbrechens an einem ahnungslosen Passanten schuldig gemacht hat. Der Angeklagte wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, der Angeklagte wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, der Angeklagte wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

In der Begründung seines Urteils stellt das Gericht als Tatsache fest, daß die Aktion am Kurfürstendamrowdys ein Verbrechen ist. Am 1. März 1933 wurde der Angeklagte in der Nacht zum Mittwoch um 11 1/2 Uhr das Urteil.

# Die Mörder klagen an

## Eine Anwerbschreiben der Nazis

Die nationalsozialistische Reichswehrorganisation, gekürzt Fried, hat an den Reichswehrführer folgenden

hat das Schöffengericht Deutschland und Frankreich eine besondere Aufgabe zugewiesen. Sie wird sich um den Erfolg der Sache Europas und der gesamten Welt gekümmern können, wenn die beiden Völker an sie mit dem Willen zur Verständigung im Geiste aufeinander Zusammenarbeit herangehen. Die Absichten der französischen Regierung, ein solches geistliches Zusammenarbeiten auf der Grundlage vorantreiber Beziehungen herbeizuführen, besorgte sich durchaus mit unteren aufrichtigen Wünschen, deren Erfüllung auch der bevorstehende Besuch der führenden Staatsmänner Frankreichs in Berlin fördern möge.“

Hieran schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorstellte.

Zusammengefaßt, das zugleich dem Reichspräsidenten in schriftlicher Form:

„Der Reichspräsident hat die Aufgabe zugewiesen, die deutsche Nationalsozialistische Bewegung zu unterstützen. Diese Aufgabe regelmäßig erfüllt. Im Reichspräsidenten trägt die Regierung die Verantwortung für die Sicherheit der Volksgenossen. Wir erklären daher, daß wir für ungenügenden Schutz unserer Parteigenossen die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung verantwortlich machen und gegebenenfalls zur Verantwortung ziehen werden.“

Die „Berliner“ sagt zu diesem unerschütterlichen Telegramm: „Dieses Telegramm ist ein freies Werk und ist nicht nur ein Werk der Propaganda, sondern ein Werk der Verantwortung für die bevorstehende Aufgabe der Verantwortung für die bevorstehende Aufgabe der Verantwortung für die bevorstehende Aufgabe.“

Der „Berliner“ schreibt: „Der Herr wird sich natürlich mit größter Aufmerksamkeit gegen den Reichspräsidenten, er habe mit dem „Verantwortlichen“ etwas anderes als die parlamentarische Verantwortung gemeint. Aber sicherlich hat er diese Sprache, die den Gehör der Propaganda und Propaganda mit sich trägt, nicht ganz ohne Verstand gewählt. Das doch auch der deutsche Nationalsozialistische Führer Engländer nicht zu einem angeschlossen.“

# Der französische Ministerbesuch in Berlin

Der französische Ministerpräsident und Außenminister Briand werden am Sonntag um 8 1/2 Uhr auf dem Berliner Reichsbahnhof einreisen. Sie werden von dem Reichspräsidenten und Vertretern des Auswärtigen Amtes empfangen werden. Die Rückkehr der französischen Staatsmänner nach Paris wird am Dienstagabend erfolgen.

Philosophie und Politik ist nur eine Bestimmung, die bereiten wird wie man die vorangeht. Was bleiben wird bis zu ihrer Ueberwindung, das sind die Klagen der Romantiker der modernen Welt. Wären die Romantiker, wenn sie gegen die neudeutsche Romantik ansetzen, die scharfe Waffe gegen die Romantiker zu erheben, die Romantiker epische und dazu ansetzen, die Romantiker Stimmungen in der Arbeiterklasse in das Welt der Klassenkampfes zu leiten, damit sie nicht die Wägen der Reaktion treiben. In den Händen der Romantiker kann die Romantik, die gegen die Romantiker ansetzen, die Romantiker gegen die Romantiker ansetzen, die Romantiker gegen die Romantiker ansetzen.

# Die erste Schauspiel-Premiere im holländischen Stadttheater

Auf die Premiere von „Hogwarts Dooder“ von B. A. Mozart am 24. September folgt am Freitag, dem 26. September, in völlig neuer Einleitung unter der Regie des Intendanten Dietrich Goeben „Bau“, und zwar der zweite Teil. Von den neu verpflichteten Mitgliedern wirken mit: Gabriele Schneider, Hans Albo, Hans von Anders, Albrecht Selge. Von den bisherigen Mitgliedern sind beifällig: Ruth Amberg, Hans von Anders, Albrecht Selge, Eugen Henschel, Fritz Jense, Paul Dietz, Robert Jung, Wolf Sieber, Rudolf Walfass, Otto Liebenmann und Werner Feigener. Das Bühnenbild entwarf Peter Krause.

# Die Thomaeer in Halle

Der weltberühmte Thomaeerchor singt in der Marktkirche am Donnerstag, dem 24. September, abends 7 30 Uhr, unter Leitung seines großen Dirigenten Professor D. Dr. Carl Straube. Wieder einmal gerichtet man die wunderbaren Eigenschaften des einzig dastehenden Klaren Chores, die Reinheit, Klarheit und Ausgeglichenheit der Stimmen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Konzert pünktlich beginnt und der Abend möglichst ohne Unterbrechung von Störungen werden unmittelbar nach Beginn des Konzertes die Rücktüren geschlossen. (Siehe Programm.)

leitete. Einmal von der Kontrolle des Vertriebes bereit, lassen sich die Gefühle nicht leicht wieder zurückdrängen. Wenn ein Volk, dem man in der Gegenwart als Volksgemeinschaft zu kämpfen, ist, so wird es dem Verstand noch schwieriger sein, wieder die Oberhand über die gefühlsmäßigen Betrachtungen zu gewinnen. So ist es der Kulturkritik auf allen Gebieten möglich, wieder mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften den Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern das Höchstmögliche an Festigkeit und Dauerhaftigkeit zu geben. Um meine Aufgabe entsprechend erfüllen zu können,

Deutschland zu einer Volksgemeinschaft für ein neues kriegerisches Abenteuer zusammenzuführen. Wie einst von dem Romantiker Novalis, so wird der Krieg wieder als eine erlösende Idee bezeichnet. Die Romantiker, wenn sie gegen die neudeutsche Romantik ansetzen, die scharfe Waffe gegen die Romantiker zu erheben, die Romantiker epische und dazu ansetzen, die Romantiker Stimmungen in der Arbeiterklasse in das Welt der Klassenkampfes zu leiten, damit sie nicht die Wägen der Reaktion treiben.

Die neudeutsche Romantik versteht auch nicht, eine andere Seite des Gesellschaftslebens anzufassen, die sich nicht in der Romantik ausdrücken lassen. Die Romantiker, wenn sie gegen die neudeutsche Romantik ansetzen, die scharfe Waffe gegen die Romantiker zu erheben, die Romantiker epische und dazu ansetzen, die Romantiker Stimmungen in der Arbeiterklasse in das Welt der Klassenkampfes zu leiten, damit sie nicht die Wägen der Reaktion treiben.

Daß die neudeutsche Romantik nur in der Reaktion liegen kann, auch dann, wenn es nicht in ihrem Willen liegt, bedarf nach dem Vorhergehenden keines Beweises mehr. Wichtig ist auch die Einsicht, daß sogar ein Teil der sozialistischen Bewegung der Romantik gegenübersteht. Die Romantiker, wenn sie gegen die neudeutsche Romantik ansetzen, die scharfe Waffe gegen die Romantiker zu erheben, die Romantiker epische und dazu ansetzen, die Romantiker Stimmungen in der Arbeiterklasse in das Welt der Klassenkampfes zu leiten, damit sie nicht die Wägen der Reaktion treiben.



### Der Herbst beginnt!

Das ist mit den Jahreszeiten so eine eigene Sache. Die Kalendermacher haben es zwar genau ausgerechnet, wann der Sommer und der Winter anfangen haben, und es gibt fogar Wikratoren, die an Hand dieser Termine beschreiben, wann die Heizung angeht und ebenfalls wieder ausgemacht werden soll.

Aber die Wirklichkeit richtet sich nun einmal nicht nach Theorien, und wenn sie noch so fein ausgelegt und „bewiesen“ sind. Der Herbst, der eigentlich erst morgen seinen Einzug halten sollte, bentt ja gar nicht daran, so lange zu warten, bis gerade der 21. September gekommen ist. Er hat uns schon längst mit Stauchwind an seine reale Existenz erinnert. Wer die nötigen Kohlen im Keller hatte, der hat schon vor ein paar Wochen eingeeigelt, und immer schon ein paar Tage verfrüht, der hat ihm schon ein paar mal entgegen, um ihm seine feinfühlerigen Schnüffel zu entgegen.

Heute ist er nun „legitim“ herrscher geworden. Der Sommer...? Reden wir nicht darüber, die paar warmen Tage haben der Namen nicht verdient. Der Sommer 1931 hat scheinbar den Anstoß gegeben, und das ganze Jahr war auch nicht gerade ein „Jahr des Heils“. Ob es der Herbst etwas besser mit uns meint? Ein paar Sonnentage können wir noch ganz gut gebrauchen. Von anderen Dingen ganz zu schweigen. E n a d.

### Entlassungen bei der Reichspost

Die Reichspost ist dazu übergegangen, solche verheirateten Beamtinnen, die auf Kündigung ange stellt waren, zu kündigen, wenn sie durch ihre Verheiratung verjüngt sind. Dabei wird selbstverständlich von der Entlassung nur im Falle Gebrauch gemacht, als die Entlassung des Beamten ein Interesse des Staates bedeutet. Die Post will so Beamtinnen und Beamten, die durch Verheiratung ganzer Familien in die Notwendigkeit kommen, die Post zu verlassen.

Somit die Wäre der Reichspost. Doch sich der Herbst bei der Post unter Umständen der Kritik berechtigt hat, ist selbstverständlich. Man darf aber von der Post erwarten, daß sie für ihr Ziel doch beiträgt, die Arbeitsmarktlücke vor Beschäftigten zu vermindern. Im Bereiche der Postverwaltung konnten wir uns Maßnahmen denken, die Entlassungen überflüssig machen.

### Warnung vor „Diplom-Ingenieur Hüter“

Seit einigen Tagen sucht hier ein angeblicher Diplomingenieur Franz Hüter „Büros“ gebührender Firmen auf und bietet um eine Vertretung. Er gibt an, bei der Z. G. Farben, Abteilung Leuna, eine Stellung als technischer Leiter der Abteilungsleitung erhalten zu haben. Zur Hauptaufgabe seiner Angaben legt er eine gefälschte Vertragsabgabe vor. In einem Falle ist ihm der Gehalt bei unter Erlangung eines höheren Geldbetrages angeglückt.

Der angebliche Hüter ist etwa 1,68 Meter groß, von mittlerer Statur, hat schwarzes Haar, schlaffen Lippen, grünes und schwarzes Haar. Er ist ein Mann, der mit abgetragener brauner Kleidung und grauem Jackett. Der dem Betrüger wird gewarnt. Man wolle ihn bei weiteren Auftritten fernhalten lassen. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminaldirektion entgegen.

### Grauerregende Ziffern:

## 21000 Erwerbslose in Halle

In den letzten zwei Wochen kamen täglich fast 100 Arbeitsuchende hinzu. Immer neue Entlassungen.

Eine katastrophale Entwicklung hat die Lage des halleischen Arbeitsmarktes in den ersten Septemberhälfte genommen. In zwei Wochen gibt die Zahl der Arbeitsuchenden in der Stadt Halle von 19758 auf 21077; das entspricht einer täglichen Zunahme der Arbeitslosen um fast 100. Damit ist jetzt die im Frühjahr 1931 erreichte absolute Höchstzahl der Arbeitslosen in Halle überschritten. Von den 21000 Arbeitlosen, die arbeitslos sind, beziehen nicht ganz 11000 Unterstützung, die restlichen 10000 bekommen keinerlei Unterstützung oder müssen von der Stadt unterhalten werden.

In der Stadt Halle kam es zu weiteren Entlassungen, vor allem in der Metallindustrie. Große Entlassungen nahm auch die chemische Industrie vor, beziehen der größten Entlassungen im Waggonbau, im Schiffbau, in der Eisen- und vor allem im Baugewerbe. Es erscheint fraglich, ob die großen geplanten Bauarbeiten...

## Der Magistrat streift

Für die Burekratie ist nur der Kalender, nicht die Temperatur maßgebend

Ein rauher September umhüllt uns. Es ist überaus kalt. Nur beim Magistrat nicht. Er will nicht liegen, weder seine Büros noch seine Anstalten. Doch, er habe kein Geld und bedarf nötigen Montag. Bis dahin können die Beamten und vor allem die Kinder ruhig frieren, das heißt, wenn sie nicht von sich selbst mit vereins bis zum Ende der Angelegenheit beschäftigt sind. In einer (unten wirklich übersehenen) Entscheidung zum Ausbruch gedrückt, daß die Burekratie die Verantwortung für die Folgen der Magistratsanordnung ablehnt, wenn diese schon kommenden Kinder noch frustrieren in den Beamten mit kaum 10 Grad frieren sollen.

Und so hängt der Winter nicht an. Wir werden noch, so das sein mag, sondern benutzen hinter der Burekratie des Magistrats eine form postiven Überhandes gegen die nicht bereinigte Belastung mit der Erwerbslosigkeit. Mehrere sind nur, daß das immer die Ortspreise mit der Erwerbslosigkeit angegeben, das in den letzten Tagen die Zahl der...

Diphtherieerkrankungen in den halleischen Schulen in einem gewissen Ausmaß befallen ist. Dem Herr Dr. Schmitt, daß die Kinder wenn sie in kalten Räumen sitzen? Ist die Anordnung des Magistrats mit seiner Zustimmung erfolgt?

### Und die Lehrerschaft lehnt jede Verantwortung ab

Der Vorstand des halleischen Lehrerevereins hat dem Magistrat folgende Entscheidung zugestellt: Die kalten Tage haben auch die Temperaturen der Schulräume stark herabgemindert. Die dürftigen Altschüler und mangelhaftem Schulvermögen die Kinder frieren in den kalten Klassen. Ein geordnetem Unterricht ist nicht in Frage gestellt. Die Anordnung des Magistrats, die Schulen jetzt noch nicht zu heizen, muß ungebilligt auf das Überleben und gesunde Wohl der Kinder anzuwirken. Die Lehrerschaft macht auf diese Gefahren aufmerksam und lehnt jede Verantwortung ab. Schmittling, Rektor, 1. Vorsitzender.

## „Ein gefräßig Tier ist der Herr Thier“

Seine Arbeitskraft so teuer als nur möglich verkaufen — und anderen Spararbeit predigen

Das in der Lebensfrist zitierte Wortspiel vom gefräßigen Tier, vor langer Zeit einmal unter dem Namen „Wolfsblut“ geschrieben, wurde am 20. Februar 1931 in einem „Wirtschaftskritik“ für Herrn Thier, bei sich, als er zum erstenmal so verglichen wurde, nicht gerührt. Er ist jetzt hat er in einer Privatklage die Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs verlangt. Die Bestrafung ist erfolgt. Kwangig Wort soll unser Redakteur zahlen, oder nicht, wegen der in dem Artikel behandelten Zustände, die den Herrn Thier augenscheinlich so sehr gekränkt haben, sondern eben wegen des ungeschicklichen Wortspiels.

### „Ein gefräßig Tier ist der Herr Thier.“

Kostet nur das „gefräßig Tier“ und ein anderes Wort den Herren Redakteur 20 Mk., so heißt das, daß der Richter die anderen Dinge, die unserer Meinung nach Herrn Thier erst im Klagen bringen haben, als richtig und somit als nicht beizulegend angesehen hat. Und diese anderen Dinge, was sind sie?

Am 20. Februar schrieb das „Wolfsblut“ einen Artikel: „Eine Mittelstandsarbeiterschaft ist zu rufen“. Herr Thier, pensionierter Postbeamter, ADR-Betriebsratsmitglied, D. und bis dahin sehr gut beherrschter Geschäftsführer des Hausbesitzervereins, leiste „feinwillig“ (nachdem man ihn dazu erwidert hat!) seinen letzten Posten nieder. Er zog sich damit aus einem Leben zurück, das der „öffentlichen Tätigkeit“ gewidmet war, und seine Tätigkeit, besonders als Mittelstandsleiter im Stadtbau, daß Herr Thier stets gegen Verschwendung jeder Art gemeinert.

Seine ganze moralische Betrachtung traf alle die, die mit öffentlichen Mitteln nicht so parlamantieren, wie Herr Thier das wünschte. Seine Spararbeit war beinahe ungeschicklich. „Kwangig“ hat fast machte. Besonders hatten es ihm, die „Koten“ angehen, die etwa hier in einer Posten befreiten. Als Herr Thier nun aus dem öffentlichen Leben Gales abtrat, befreite er ihm das „Wolfsblut“ den Erfolg seines Arbeitseifers und stellte fest:

Herr Thier bezog 150 Mk. Pension als Postbeamter.

Herr Thier bezog Pension von monatlich etwa 400 Mk. von der ADR. Halle.

Herr Thier bezog über 500 Mk. Gehalt von Hausbesitzerverein.

Das alles in einer Zeit, als bereits überall energisch gegen das Doppelverdienerecht vorgegangen worden war. Auch heute noch ist die ADR. mit Herrn Thier nicht einig, da der Meinung ist, daß die in der Vorbereitung ausgesprochenen Gehaltsfälligkeiten für ihn keine Gültigkeit hätten.

Doch die Aufhebung seiner diversen Einkünfte dem (parlamenten Herrn Thier peinlich war, läßt sich denken. Alle Doppelverdiener werden während man man auf sie hinweist. Herr Thier hätte sich beliebt. Worin die Verbindung existiert wurde, wurde nicht gelagt. Es heißt nur „der Artikel“ sei beleidigend. In der ersten Verhandlung verlangte der Redakteur und mit ihm auch sehr energisch der Richter, Herr Thier solle angeben, was es beleidigend sein sollte. Da weder Herr Thier noch sein Rechtsanwalt, der Justizrat Peters, das konnte oder wollte, ging die Verhandlung wechels hin und her. Der Herr Justizrat wurde beleidigend, und so mußte die Sitzung abgebrochen werden.

Geheim fand die zweite Verhandlung statt. Und da ging es hin und her, und auf die Frage: „was ist beleidigend?“, meinte der Herr Justizrat immer wieder: „Der ganze Artikel“. Redakteur erklärte: Leute, die im öffentlichen Leben stehen, müssen sich Kritik gefallen lassen. Außerdem galle es ja hier, die Interessen der ADR. Mittelstände und seine eigenen zu wahren. Der Herr Justizrat hielt dann eine lange Rede, in der er angeblich, es stimme mit der doppelten Pension, dem Gehalt und dem Prozeß mit der ADR. Nur seien das alles wohlverordnete Rechte.

Herr Thier habe das Recht, seine Arbeitskraft so teuer und so oft zu verkaufen, wie möglich.

Das hat vom „Wolfsblut“ veröffentlicht worden sei, sei ein „Gehemniswürdig im Privatleben“ des Herrn Thier. Doch die Worte „er war einmal“ „Bismarckminister“ der ADR. gebürtig gedruckt wurden, sei beleidigend. Beleidigend sei der Ausdruck „Gemeinheits“ (der gar nicht auf Thier gemeint war). Beleidigend sei der Ausdruck des Bismarck (1) (da dem Herr Thier doch keineswegs feil gehen sollte). Vom „Wolfsblut“ Thier-Zier folgte der Justizrat sein Wort.

Um so peinlicher wird ihm nachher die Urteilsverurteilung gemessen sein. Da war nämlich von allen Bemerkungen und seiner Aufregung nichts übrig.

Die Kritik des „Wolfsblutes“ an Herrn Thier ist berechtigt gewesen.

Der Redakteur habe in Wahrung öffentlicher Interessen, der Interessen der ADR. Mittelstände und da er selber Mittelstand sei, auch seiner Interessen gehandelt. Es handelte sich durchaus nicht um...

## Wo ruft die Pflicht?

Freier Sängerkorps: Am 25. September, 20 Uhr, im „Wolfsblut“-Konzert unter Mitwirkung des Arbeitslosen-Korps (Kapellmeister Hiesing). — Anwesenheit der Konzeptionsrat umgehend im Parteibüro.

Kartell für Arbeiterport und Körperpflege: Am 26. September, 20 Uhr, im „Wolfsblut“-Zentralklub, 21. September, abends, „Das rote Wien und die 2. Arbeiterolympiade“.

Deutscher Metallarbeiter-Verein: Am 2. Oktober, 20 Uhr, wird im „Wolfsblut“-der genalliche und inhaltreiche Film „Sturm über Wien“ gezeigt.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Am 6. Oktober, 20 Uhr, im „Wolfsblut“-Öffentliche Kundgebung. Redner: Reichstagsabg. Franz Rühlker (Berlin).

Gewerkschaftsjugend: In der Woche vom 24. bis 31. Oktober findet eine Ausstellung der freien Gewerkschaftsjugend im „Wolfsblut“ statt.

Freiwillige Jugendbewegung: Am 24. Oktober, 20 Uhr, im „Wolfsblut“-Freiwillige Jugendbewegung. Redner: Genoffin Professor Anna Siemsen (Jena).

## SPD, Ortsverein Halle.

In dieser Woche finden folgende Ortsvereinsversammlungen statt, und zwar: Donnerstag, den 24. September, abends 8 Uhr, 6. Ortsbezirk, Müllers Hotel, Wögeburger Str. Redner: Genoffe Wille.

9. Ortsbezirk, Wittgenbergsammlung im „Gemeinnützigen Kreis“. Rede: Wille.

Die Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen.

Das Sekretariat.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltet morgen abend im „Wolfsblut“ eine Mitgliedsversammlung, zu der auch Gäste und Frauen willkommen sind. Die Tagesordnung sieht ein Referat des Kameraden Dopp über den Weltkrieg um die Demokratie und die Befreiung von Vereinsangelegenheiten vor. Zur Teilnahme wird erwartet.

Einem geschäftigen Angriff auf Herrn Thier. Nur die Ausrede Genegroß und das Wortspiel „Ein gefräßig Tier ist der Herr Thier“, das sei im Zensur die. Wegen dieser formale Angelegenheit wurde Redakteur verurteilt, zu 20 Mk., die als ausreichende Sühne erachtet wurden. Herr Thier hat auf die Bemerkung der von ihm selber namhaft gemachten Jengen verzichtet. Das war sehr lobenswert, denn sonst wäre manches sehr Interessante zur Sprache gekommen.

## Das Demijer Ehedrama

Der Ehedemijer D. D. Froberg, der wie gemeldet seine Frau durch mehrere Schüsse tötete und sich dann selbst schwer verletzte, beendete sich am Tage der Befreiung. Seine Vernehmung ist jedoch bisher noch nicht möglich, so daß auch über die Gründe der Tat noch nichts Bestimmtes festgestellt werden konnte.

## Flucht eines Geisteskranken

Der Polizeibericht meldet: Gestern vormittag gegen 9 1/2 Uhr rief sich ein Geisteskranker aus Bahna, der in die Unterdiagnostikverteilung überführt werden sollte, beim Eintreffen des Zuges auf dem Bahnhofs II des Hauptbahnhofs von seinem Begleiter los, lief über die Gleise nach Bahnhofs I und sprang dort über die Mauer. Er konnte wieder eingeloht werden.

## Zerstück im Galtswirtschaft

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Cafegaststätten, Ortsverein Halle, nahm in einer außerordentlich gut besuchten Versammlung Stellung zur erneuten Tarifbindung seitens der Unternehmer. Folgende Entscheidung wurde einstimmig angenommen: Die Tarifbindung nimmt Kenntnis von den unterdiagnostischen Verlangen der Arbeitgeber des Galtswirtschafts, die Löhne erneut abzubauen. Während es bei den Betriebsangehörigen so liegt, daß in bereits die durch Umstrukturierung herbeigeführte Beschäftigungsmöglichkeit durch den Rückgang des Lohnes selbst einen Lohnabbau gebracht hat, sind die Löhne des selbständigen Personals demnach gering, daß ein Abbau eine wirtschaftliche Härte bedeutet. Berücksichtigt man außerdem noch, daß im Galtswirtschaftsgebiet vom einzelnen Arbeitgeber ein sehr hoher Aufwand an Wägen und Anordnungen verlangt wird, so muß man das Verlangen der Arbeitgeber auf Abbau der Löhne ganz entsehr zurückweisen.



# Aus dem Reich der Technik

## Die neuzeitliche Getreideernte

Seit einigen Jahren ist die vollautomatische Getreideernte, die der Mähdröschler, der das Getreide im großen Arbeitsgang mähnd und schneidet, dem Drescher vorzuziehen, dringt und das Korn mähnd in Säcke oder in Wagen füllt, in den Mittelpunkt des landwirtschaftlichen Interesses gerückt. Die Maschine ist in Amerika seit Jahrzehnten bekannt; die gewaltige Bedeutung, die sie neuerdings erlangt hat, verdankt sie in erster Linie dem Kraftschlepper. Er hat ihr die Beweglichkeit verliehen, die für sie ihrem Erfolg benötigt und die die Leistungsfähigkeit und den Zugkraft des Dampftrages bringen konnte. Erst die

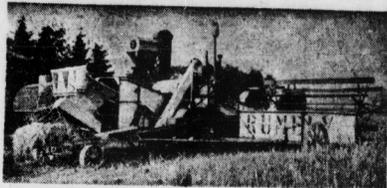


Abb. 1. Mähdröschler mit Strohbinde bei der Arbeit auf dem Feld. (Gebr. Welger, Wolfenbüttel.)

dem Kraftschlepper gegebene Mähdröschmaschine hat dem Getreidebau in ländlichen Gebieten eröffnet, die — bisher weithin ungenutzt — vom Flug allein nie der landwirtschaftlichen Nutzung hätten zugänglich werden können. Die absehbare Entwicklung der Getreideernte am Weltmarkt spiegelt den Umfang und die Auswirkungen dieser Entwicklung wider.

Eingehende Berichte des Reichslandwirtschaftlichen Instituts in der Landwirtschaft mit dem Mähdröschler haben ergeben, daß dieses Ernteverfahren in seiner ursprünglichen Form nur für ganz große landwirtschaftliche Betriebe brauchbar ist. Für den überwiegenden Teil der deutschen Landwirtschaft ist es in dieser Form ungeeignet, weil es der großen Bedeutung des Strohes für den deutschen Landwirt nicht Rechnung trägt. Der amerikanische Farmer pflegt das Stroh unter der deutschen Landwirtschaft kann das nicht für ihn ist das Stroh mit Rücksicht auf die Viehhaltung und Stallwirtschaft ein Wertfaktor. Nun wird das Stroh aber vom Mähdröschler nicht genügend stark zerhackt, sondern auch über das ganze Feld verstreut, so daß zu seiner Sammlung ein besonderer Arbeitsgang erforderlich wird, der natürlich die Gesamtwirtschaftlichkeit des Mähdröschbetriebes wesentlich beeinträchtigt.

Einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten hat man nach zwei Richtungen gesucht: einmal durch Kombination des Mähdröschers mit einem Strohbinde, wodurch die Stroheinnahme hinter dem Mähdröschler erheblich vereinfacht wird, zweitens durch die betriebstechnische Durchbildung eines Getreideernteverfahrens, das hinsichtlich der Vereinfachung der Transportvorgänge zwischen dem alten Scheuendruck und dem modernen Mähdröschbetrieb steht, durch den sogenannten Schlagdrusch.

Für die Strohgewinnung beim Mähdröschler hat man Anhängegeräte entwickelt, die — auf drei Rädern fahrend — mit dem Mähdröschler verbunden werden (Abb. 1) und das von ihm ausgeworfene Stroh zu Bündeln zusammenfassen, die auf das Feld abgeworfen werden. Derartige Strohbinde sind nachträglich sehr viel leichter aufzunehmen als das in solem Schmal abgeworfene Stroh. Andererseits ist das Stroh in dieser Form noch nicht gepreßt; während sich mit jeder ortsfesten Dreschmaschine eine Strohprelle verbinden läßt, ist diese Kombination beim Mähdröschler nicht möglich, weil das Getreide teilweise auch nach gemäht werden muß und das in diesem Zustand gepreßte Stroh später leicht stockt wird. Man hat aber für die Strohgewinnung hinter dem Mähdröschler noch ein anderes Maschinenaggregat geschaffen, eine Strohprelle mit zwei Bindemitteln, die vom Schlepper über das Feld gefahren wird und das von einem Heubinder aufgenommene Stroh zu Ballen preßt, die leicht abgeworfen werden.

Während man in den Mähdröschler für die Verhältnisse des deutschen landwirtschaftlichen Betriebes geeignet zu machen sucht, hat man als weitere Lösung des Problems der

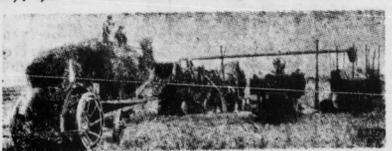


Abb. 2. Stallanz-Dreschmaschine mit Kählerbulldog als Antrieb und Zugkraft sowie angeschlossener Strohprelle beim Schlagdrusch.

Getreideernte ein Dreschverfahren betriebstechnisch vervollkommen, das immer schon eine gewisse Rolle spielte, nämlich den Felddruck. Wenn man sich das alte „handwerkliche“ Ernteverfahren mit seinen vielen Arbeitsgängen — Mähen, Sodensetzen, Aufladen auf die Getreidewagen, Kilometerweite Fahrt zur Scheune, Einbänden, Wiedererausohlen und Dreschen — näher betrachtet, erkennt man, daß es mehr ein Transportvergehen als ein reines Ernteverfahren ist. Der Mähdröschler trägt dem Rechnung; bei ihm sind die Zwischentransporte ganz verschwinden. Nun braucht man aber nicht gleich ganz so radikal vorzugehen, wie das beim Mähdröschlerbetrieb geschieht, sondern kann sich damit begnügen, wenigstens die wichtigsten Zwischentransporte zu beseitigen: das Aufladen und die Fahrt des Getreides zur Scheune, das Einbänden und spätere Wiedererausohlen. Statt das Getreide zur Dreschmaschine zu fahren, fährt man

die Dreschmaschine zum Getreide. Dann gelangt man zum sogenannten Felddruck. Der Felddruck wird auf das Feld gefahren und in die Schwerpunkte der Getreideanbauflächen hineingeführt; er verarbeitete hier das Getreide „aus der Hand“.

Bereits jetzt hat man diese Arbeitsweise schon seit Jahrzehnten angewendet, aber der betriebstechnische Erfolg war nicht besonders groß, denn die Schwerkraft und die Transportkosten von Lokomobile und höherer Dreschmaschine verbanden ein häufiges Umlegen des Dreschfluges; man mußte lange auf einem Dreschplatz bleiben und dann wurden die Anfuhrwege der Garben doch wiederum recht beträchtlich, so daß viele Geplante dauernd unterwegs sein mußten, um das Getreide an den Dreschplatz heranzufahren.

Das wurde anders durch die in neuester Zeit zur Verbreitung gelangte Kähler-Dreschmaschine. Man hat diese Maschinen für die besonderen Zwecke des Felddrucks sehr leicht durchgebildet, man hat sie ferner mit einem sogenannten Fernanleger für die Garben versehen und schließlich den ganzen Dreschflug — Schlepper, Dreschmaschine und Strohprelle — in einer Linie angeordnet, so daß er unmittelbar so, wie er arbeitet, auch von Dreschplatz zu Dreschplatz gefahren werden kann. Abb. 2 zeigt einen Dreschflug beim Arbeiten auf dem Feld; vorn der Schlepper, der beim Dreschen die erforderliche Antriebskraft liefert, dahinter die Dreschmaschine mit dem Einleger, auf den die Garben gemorfen werden, anschließend die Strohprelle mit Ballenform. Rechts wird durch ein Gebläse die Spreu ausgeblasen, die auf einem Wagen gefammelt wird. Die Vorrichtung, durch die dies geschieht, ist der einzige Teil aus dem Maschinenaggregat herausragende Teil, alle übrigen Teile sind in einer Linie angeordnet.

Während hier die Garben vom Wagen abgeworfen werden, ist man neuerdings noch einen Schritt weitergegangen: man läßt die Garben erst gar nicht mehr auf den Getreidehaufen auf, sondern fängt sie mit kleinen, für diesen Zweck besonders konstruierten Erntewagen, die auf einer Plattform 120 bis 160 Weizengarben in regelloser Packung aufnehmen, an den Dreschplatz heran. Hier wird die Wagen-

plattform unter der Ladung weggezogen, die Garben fallen auf das Feld und werden von einem Bedienungsmann vom Erntewagen aus mit der Gabel auf das bis nahe an den Boden verläuferge Einlegeband der Maschine geworfen. Ein Mann befördert etwa 1200 bis 1400 Garben flüchtig auf den Einleger. Im Gegenlicht zum früher üblichen Felddruck wird nun bei diesem „Schlagdrusch“ der Dreschflug häufig gewechselt. Wie der Name sagt, läßt die Dreschmaschine von Schlag zu Schlag. Auf größeren Schlägen wechelt man den Dreschplatz alle 500 bis 800 Meter. Das Ziel dabei ist immer, die Anfuhrwege für das Getreide möglichst kurz zu halten.

Mit diesem Schlagdruschverfahren wurde auf dem Versuchsgut Egin bei Marlee-Mark (125 Hektar) unter den Verhältnissen eines großbäuerlichen Betriebes eingeprobet

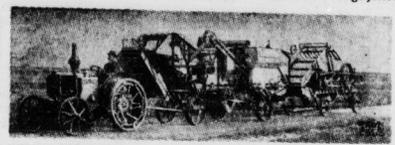


Abb. 3. Kählerbulldog, Dreschmaschine (Stallanz) und Strohprelle während des Umsetzens.

Berichte angefertigt, die ergeben, daß hinsichtlich der Kapital- und Betriebskosten mit dem technisch vervollkommenen Schlagdrusch die günstigen Werte des Mähdröschbetriebes erreicht werden können. Obendrein aber wurde eine Strohmenge gewonnen — und zwar lediglich in veräußerlicher Form — die in ihrem Werte fast die Hälfte des (außer dem Schlepper) erforderlichen Maschinenkapitals ausmachte. Darin liegt die große Hebelwirkung des Schlagdrucks für kleinere Betriebe. Zu- und Zander, der Leiter der erwähnten Versuche, kommt in seinem Bericht über die Ergebnisse zu der Schlussfolgerung, daß der technisch richtig einwirkende Schlagdrusch in betriebliehen Betrieben den Wettbewerb mit dem Mähdröschler durchaus bestehen kann und für die deutschen Getreidebau- und Wirtschaftsverhältnisse zur Zeit diejenige Lösung der Getreideerntefrage ist, die die größte Aussicht auf Verbreitung hat.

## Flugzeuginseln aus Stahl im Ozean

Die Bomberflüge des Zeppelins, die Flüge zahlreicher Piloten über den Atlantik, die haben im Hinterkopf ein großes wirtschaftliches Ziel: die Erfindung der besten Luftlinie zwischen Europa und Amerika.

Man hat sich vorhin über die Möglichkeit geäußert, für den Flugverkehr allmählich zwei Linien heranzubilden:

1. Eine nördliche, die von Dänemark über die Südpol-Island und Grönland nach Nordamerika führt. So gänzlich aus der natürlichen Stützpunkte sind, so ungenügend sind die Witterungsverhältnisse. Selbst wenn die Flugzeuge ihren Aktionsradius verdoppeln und verdreifachen sollen, läme diese Strecke wegen der tödlichen Luftströmungen, die namentlich im Herbst und im Winter ihr Unwesen treiben, nur für den Post- und Güterverkehr in Frage.

2. Die südliche Linie würde von Frankreich über die Azoren und die Bermuda-Inseln nach Mittelamerika führen. Diese Strecke hat fast keine natürlichen Stützpunkte, führt ungeheure Strecken nur über Wasser und stellt an den Aktionsradius der Schiffe (Verpflanzung der Passagiere, Brennstoff, Del usw.) augenblicklich noch zu hohe Anforderungen. Aber die Witterungsverhältnisse sind auf jeder Strecke denkbar günstig.

Aus diesem letzten Grunde hat eine amerikanische Gesellschaft das Wagnis unternommen, diese südliche Strecke für den Personenverkehr zwischen Europa und Amerika auszubauen.

Es ist nun sehr einleuchtend, daß eine Ueberseefahrt im Flugzeug um so gefahrloser und bequemer wird, je mehr Stützpunkte vorhanden sind. Aber woher diese Stützpunkte nehmen auf dieser Strecke!

Dieses Problem scheint die Technik tatsächlich jetzt gelöst zu haben. Ein französischer Ingenieur will Inseln aus Stahl konstruieren, und auf solcher Stahlinseln sollen zusammen mit den natürlichen Inseln eine zusammenhängende Kette von Zufluchtsorten für die Personen- und Güterverkehr zwischen Amerika und Europa bilden.

Die erste dieser Stahlinseln hat dieser Tage ihren Platz im Ozean bereits eingenommen. Sie liegt dort verankert wie eine kleine Hällig im Wattenmeer. Sie birgt alles auf ihrem Rücken und in ihrem Schoße, was Fahrgäste und Pilot gebrauchen. Sie hat die Größe eines großen Sportplatzes, die Mittelstraße dient als Land- und Abflugplatz. An den Seiten liegen die Tanks für Benzin und Del. In den Vertiegunghallen kann jede Reparatur ausgeführt werden. Für erholungsbedürftige Flugzeuge stehen Flugzeughallen bereit, die Reisenden können sich in den Restaurationsräumen erfrischen; müssen

## Selbsttätig arbeitende galvanische Anlage

Eine selbsttätig arbeitende Vorrichtung, die für alle Arten von galvanischen Anlagen geeignet sein soll, baut die Firma F. S. Etienne in Detroit. Alle arbeitenden Teile sind federbetriebe, Einbauelemente und Antrieb sind auf einem Schiffsmodell vorzuziehen, um das man es nach dem angeordneten elektrischen Verfahren die Abhängen- und Bauelemente entsprechend anordnen kann. An der in einer waagrechten Ebene umlaufenden Federbetriebe hängen die Einbauelemente, die sich in der vertikalen Ebene bewegen und entsprechend der Anordnung der Behälter gesteuert werden. Beim Bomben durch die elektrischen Leiter dient der Einbauelement als Stromleiter. Beim Durchstromen sehr unregelmäßig geformter Stücke trägt der Einbauelement über dem Werkstück aus die besonders geformte Anode und außer der Stromzuführung für die Kathode auch die für die Anode.

flie aus irgendeinem Grunde die Fahrt unterbrechen, so können sie im Hotel übernachten. Daß ein Wasserwerk für gutes Trinkwasser sorgt und eine Badeanstalt die Strahlen der süßlichen Sonne erträglich macht, ist für amerikanische Begriffe selbstverständlich. Welt über 100 Personen können gleichzeitig auf sich einen Stuhlfuß Platz und Unterkunft finden. Durch eine technisch vollendete Funktion können sie sich hierher mit ihrer Heimat oder mit den Geschäftsinteressen verabschieden. Dollar belaufen.

## Kampf gegen Rost

Vor einigen Monaten wurde der Öffentlichkeit durch Kenntnis gegeben, daß die Verein Deutscher Ingenieure, der Verein Deutscher Eisenhüttenleute, der Verein Deutscher Chemiker und die Deutsche Gesellschaft für Metallkunde eine Gemeinschaftsarbeit an dem Gebiet der Korrosion und des Korrosionsschutzes verrichten haben. In diesem Generalantrag führender technischer Verbände gegen die „Korrosion“ bezeichneten zehrenden Einrichtungen von Stützstellen oder Gelen auf Metall dar man einen Hinweis für die schädlichen Gefahren und Verluste erlitten, denen die Ergebnisse der Technik ausgesetzt wären, wenn nicht der Kampf gegen jene Einflüsse mit aller Schärfe betrieben würde. Von der Größenordnung dieser Verluste erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß nach statistischen Feststellungen jährlich etwa 24 Milliarden Mark allein in den Vereinigten Staaten durch Rost verloren gehen. Die Zahl läßt über die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung der Korrosionsschutz seinen Zweifel, wobei hervorzuheben ist, daß es sich dabei nur um das abgegrenzte Gebiet der Unterirdung von Korrosion durch Wasser handelt. Bereits hier geht es um ungeheure Werte. Wenn man bedenkt, welches Kapital allein in den Fabriken der deutschen Wasserwerke angelegt ist, so gelangt man zur Ueberzeugung, daß fortgesetzte Forschungsarbeiten zur Verhinderung aller materialzerstörenden Faktoren von wirtschaftlichen Standpunkt unerlässlich sind. Solche Arbeiten hätten sich in Zukunft z. B. auf die Unterirdung von Schiffshüllen, auf die Ausgestaltung von elektrischen Leistungsanlagen u. a. m. zu erstrecken.

Auch in anderer Hinsicht bietet die Erforschung des Rostes der Wissenschaft dankbare Aufgaben. Nur mit Hilfe ihres Rüstzeuges ist es möglich, die fündige Bereitstellung von gutem Trinkwasser, eines der wichtigsten Lebensfaktoren unseres Volkes, durch fortgesetzte hydrologisch-geologische Untersuchungen zu gewährleisten, die einer wirtschaftlichen Beschaffung neuer Grundwasserlagern dienen. Voraussetzung für ihre Vermeidung ist die unbedingte Sicherstellung der Gesundheitsbedingungen, wie sie wiederum nur aus den Ergebnissen der Forschung gewonnen werden kann. Diese bietet auch nach anderer Richtung wertvolle Handhaben, so bei der Verteilung der Leitung von Wässern für industrielle Zwecke, z. B. für Fabriken, Bleichereien, Kunstseidenfabriken, Fernwärmen usw. Für Industriegebiete ist insbesondere der Ausbau der Entwässerungsanlagen erforderlich, um die äußerst nachteiligen Wirkungen des Regenwassers einzuschränken. Es ist berechnet worden, daß Reichlein einen jährlichen Verlust von etwa 4,5 Milliarden Mark an Kosten für die Abfuhr des Regenwassers zu Folge hat. Als Ergebnis wissenschaftlicher Forschung und technischer Arbeit, auf die Ausgestaltung von elektrischen Leistungsanlagen u. a. m. zu erstrecken.

Reicht geringer ist der Anteil der Wissenschaft bei der Befreiung und Reinigung der Abwässer. Erst die Entschlackungsanlagen ermöglichen das Befreien und die Fortentwässerung großer Mengen von Abwässern. Der Ausbau der Reinigungsanlagen ist dabei nicht nur im Interesse der allgemeinen Hygiene, sondern auch vom Standpunkt der Wirtschaft hinsichtlich der Erparnisse an Anlagen und Betriebskosten und der Verwertung der Klärschlamm als Düngemittel von größter Bedeutung. Das in Deutschland übliche Verfahren der feststoffreichen Schlammabfuhr und geschlossenen Zerlegung des Schlammes hat in der ganzen Welt Anwendung gefunden. Sein volkwirtschaftlicher Wert ist auf mehrere Millionen Mark zu beziffern. Die ab- des Abwasserproblems eine ihrer größten Bedingungen. Die Rentabilität ihrer Produktion kann u. a. zu einem Teil bedingt sein durch den Wert der aus Abwässern wiedergewonnenen Stoffe, z. B. Phosphorsäure bei Papier- und Zellulosefabriken, Nitrophenol bei der Herstellung von Explosivstoffen, Fett und medizinische Produkte aus Abwassergeräten.









